

Beni Bischof fragt, Beni Bischof antwortet

Buch Der Künstler Beni Bischof hat uns Fragen aus seinen Textsammlungen mit Sätzen aus denselben Publikationen beantwortet. Entstanden ist ein kleines Kunstwerk.

Annik Hosmann

Was können wir von der Welt sicher wissen?

Fünf von vier Leuten können nicht rechnen.

Wo sind die Grenzen des menschlichen Erkennens?

Zwei Männer begegnen sich. Sagt der eine zum anderen: «Entschuldigung, Sie haben eine Banane im Ohr.» Sagt der andere: «Ich kann Sie nicht verstehen, ich habe eine Gurke im Ohr.»

Was ist eine Realität?

Am Wochenende bin ich ein Mofa. Halb Mensch, halb Sofa. Oder: Insgesamt haben auf der Erde seit dem Jahr 50 000 v. Chr. geschätzt 108 Milliarden Menschen gelebt. Und: Was wäre, wenn wir alle im Koma liegen würden und das alles nur träumen?

Aus welchen Bausteinen besteht unsere Wirklichkeit?

1. SUBLIMINAL SEDUCTION (Unterbewusste Verführung)
2. EDIT WAR AUF WIKIPEDIA
3. If Nirvana became a household name when you were in high school, you're from Generation X.

(Wenn Nirvana zum Begriff wurde, als Sie im Gymnasium waren, gehören Sie zur Generation X.)
4. Ich weiss nicht ob ihr das Thema schon hattet, aber ich mache den Thread jetzt halt einfach mal auf. Warum ich den hierhin getan hab? Tja, weil mittlerweile viele Wissenschaftler der Ansicht sind oder vermuten, dass es die Matrix gibt. Nur eine unglaubliche Verkettung von Zufällen in der Entstehungsphase unseres Weltalls konnte dieses Szenario erzeugen – oder war es gar kein Zufall? War es gewollt, im Rahmen einer universellen Simulation? Und wenn es diese Simulation gibt, wie viele gibt es dann noch neben der unseren?



Aus gefundenen Objekten und Texten macht Beni Bischof Kunst. Foto: Stephan Rappo (13 Photo)

Wie gewinnt man Erkenntnisse?

Great minds discuss ideas. Average minds discuss events. Small minds discuss people. (Kluge Köpfe diskutieren über Ideen. Mittelmässige Köpfe diskutieren über Ereignisse. Engstirnige Köpfe diskutieren über Leute.)

Was sind die letzten Wahrheiten?

Der 01.01.3000 ist ein Mittwoch. Und: Wer beim Metzger klingelt, muss sich nicht wundern, warum kein Schwein aufmacht.

Gibt es ausser der materiellen Welt noch eine andere?

Jeder, der an Telekinese glaubt, hebt bitte meine Hand!

Was ist die Welt?

Hier kann jeder machen, was ich will.

Als was sind wir in der Welt?

Poor men die in rich men's wars. (Arme Männer sterben in den Kriegen der reichen Männer.)

Welche Kriterien machen einen Menschen zum Menschen?

Ich bin kein Roboter.

Wie kann ich sein, was ich bin?

Man kann nur eine leere Schüssel füllen.

Wie soll ich leben?

Was ist das für ein KOCH? ... Frittieren bei 190 Grad! BITE NICHT! Bei circa 175 Grad bildet

sich das BÖSE ACRYLAMID, deswegen HÖCHSTENS 170 Grad!

Was ist die Stellung des Menschen in der Natur?

Chuck Norris hat den Niagara Fall gelöst.

Wann lebe ich richtig?

Ma back ache. Ma bra too tight. My booty shake from left to right. (Mein Rücken schmerzt. Mein BH

ist zu eng. Mein Po schwingt von links nach rechts.)

Was soll ich aus meinem Leben machen?

Wer schwankt, hat mehr vom Weg.

Was hält unsere kulturelle Welt zusammen?

Wenn zwei Leute auf der jeweils anderen Seite der Erde zeitgleich ein Toastbrot auf die gebutterte Seite fallen lassen, dann wäre die Erde ein riesiges Sandwich.

Wie äussert sich Menschlichkeit?

An alle, die das hier lesen: Noch ne schöne Woche.

Was ist gerecht?

Liberté, Egalité, Beyoncé.

Was ist Kunst (heute)?

Meine Finger sind wie kleine 3-D-Drucker, die meine Fingernägel ganz langsam ausdrucken.

Wohin geht die Menschheit?

Bärtierchen weisen den Weg in die Unsterblichkeit.

ZÜRITIPP



Foto: Olivia Heussler

«Zurich, the Eighties!»

Ausstellung «Züri brännt» war nicht nur ein Lied der Punkband TNT, sondern auch das Motto der Jugendbewegung. Mittendrin in den unruhigen Achtzigern war die

Fotografin Olivia Heussler, die ihre Bilder in dieser Schau zeigt.

Photobastei

Sihlquai 25, 12–21 Uhr

WWW.ZUERITIPP.CH

Das Amt

Hier gibt es verbale Wundsalbe mit Niveau

Amt für FCZ-Anhänger Der eine schrieb «Saisonkarten zu verschenken» und garnierte die Nachricht mit Totenköpfen. Ein anderer meinte: «Ich sage auch lieber nichts» – womit er sich auf FCZ-Sportchef Thomas Bickel bezog, der einem Tamedia-Journalisten das auf letzten Donnerstag vereinbarte Interview nach (O-Ton) «reiflicher Überlegung» zwei Stunden vor dem Termin abgesagt hatte. Und ein Dritter sagte das, was er nach der sonn-täglichen 1:4-Pleite von Zürich gegen Servette fühlte und dachte, gänzlich ohne Worte – er schickte einfach das sich grün übergebende Emoji in die Runde unserer Whatsapp-Gruppe.

Da anzunehmen ist, dass es derzeit in vielen Bereichen der FCZ-Sippe (nein, nicht Familie, das sind die anderen Gepeinigten, die aus Niederhasli) ganz ähnlich poltert und frustet, wollen wir vom Amt das tun, was wir in dieser Situation halt tun können (auf mögliche Korrekturen im Trainer- oder Management-Stab des Vereins haben wir, vierte Macht hin oder her, leider keinen Einfluss), nämlich verbale Heilsalbe auf die emotionalen Wunden schmieren.

Der erste Gedanke: Wir nehmen klassische Fussballfloskeln – die kennt, schätzt und vor allem versteht jeder Fan – und adaptieren sie auf die FCZ-Misere. Dann kam der zweite Gedanke, der war besser: Was jetzt fürs Team gilt, soll auch für

die Fans gelten – raus aus der Komfortzone! Darum gibt es hier Durchhalteparolen mit Niveau!

– «Es kommt der Tag, der alles lösen wird.» (Friedrich von Schiller, Arzt, Dichter, Philosoph und Historiker).

– «Die Wunde getäuschter Zuversicht wird stets aufs neue brennen.» (Gustav Freytag, Schriftsteller des bürgerlichen Realismus).

– «Zuversicht ist Einsicht auf Aussicht.» (Ernst Ferstl, Lehrer, Dichter und Aphoristiker).

– «Es waren einmal zwei Bienen, die sassan am Eingang ihres Bienenkorbs in der Sonne. Lange Zeit hatte ein heftiger Sturm gewütet. Seine Gewalt hatte alle Blumen weggefegt und die Welt verwüstet. «Was soll ich noch fliegen», klagte die eine Biene. «Überall herrscht ein wüstes Durcheinander. Was kann ich da schon ausrichten!» Und traurig blieb sie sitzen. «Blumen sind stärker als der Sturm», sagte die andere Biene. «Irgendwo müssen noch Blumen sein, und sie brauchen uns, sie brauchen Besuch. Ich fliege los.» (Phil Bosmans, Ordenspriester, Telefonseelsorger.)

– «Magnin raus, Magnin raus!» (Ein namentlich nicht genannt sein wollender TA-Journalist, schreiend in seinem Büro). (thu)

Das Amt ist Ihre Anlaufstelle für Fragen zum (richtigen) Leben in Zürich. Ihre Unsicherheiten sind an unserem Schalter in den besten Händen: das-amt@Tages-Anzeiger.ch